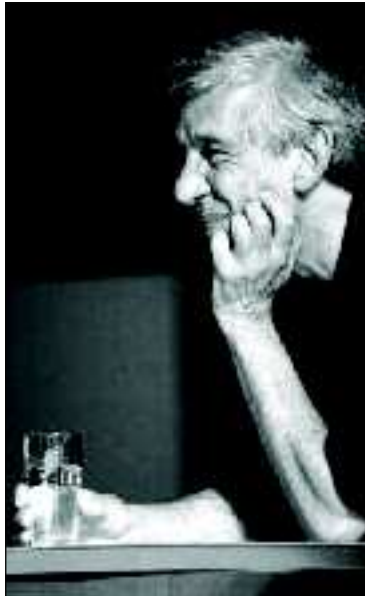

Darum bin ich Mitglied in der BAG-SB

Ein Beitrag von Peter Zittier

Seit 1992 ist unser Verein Perspektivwechsel e.V., vormals Frankfurter Gefängnisverein von 1868 e.V., als juristisches Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung aktiv dabei. Während der vergangenen 24 Jahre war ich als Vertreter bei fast jeder Jahresfachtagung und Mitgliederversammlung vor Ort anwesend und erlebte demzufolge die Hochs und Tiefs der BAG-SB hautnah mit.

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen damals eher zufällig zur Schuldnerberatung, da wir erkennen mussten, dass Zahlungsunfähigkeit/Überschuldung ein zu gravierendes Manko für unsere Klientel darstellte, um sich perspektivisch einen gangbaren und zufriedenstellenden Zukunftsweg zu erarbeiten. Unsere Klienten (haftentlassene Männer und Frauen und junge wohnungslose Erwachsene von 18-25 Jahre) schienen Anfang der neunziger Jahre in dem „lebenslangen Schuldenturm“ eine dauerhafte Zukunft zu haben. Die Konsequenz daraus war für uns, in intensiven Fortbildungslehrgängen das Thema zu erlernen, da Alternativen in Form von „klassischen“ Schuldnerberatungsstellen kaum oder gar nicht zur Verfügung standen. Neben der praktischen Hilfestellung vor Ort, galt es aber auch, eine Organisation zu finden, die den oftmals Sprachlosen eine Stimme verleihen sollte. Lobbyarbeit für unsere Klientel war deshalb ein entscheidender Grund für unseren Beitritt zur BAG-SB.

Heute, fast ein viertel Jahrhundert später, gibt es zahlreiche Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen mit spezialisierten Fachkräften, einen eigenen Schwerpunkt Schuldnerberatung in der sozialarbeiterischen Hochschulausbildung, engagierte und spezialisierte Anwälte, viele Ehrenamtliche, aber leider auch immer noch und immer wieder viele unseriöse Anbieter, die nichts Besseres zu tun haben, als den Überschuldeten für ihre zweifelhafte Dienstleistung auch noch Geld abzunehmen. Diesen immer wieder auf die Finger zu schauen und wenn möglich das Handwerk zu legen, stellte einen wei-



teren Grund unserer Mitgliedschaft dar, verbunden mit der Hoffnung, dass die Entwicklung eines Berufsbildes dem einen Riegel vorschieben könnte.

Trotz oder gerade wegen der Spezialisierung der Schuldner- zur Insolvenzberatung (Ende des letzten Jahrtausends, den wir bewusst nicht eingeschlagen haben), fragte ich mich auf zahlreichen Mitgliederversammlungen, ob die BAG-SB noch der richtige Ort für uns als Verfechter der „altmodischen“ sozialen Schuldnerberatung sei, da Fragen der Verbraucherinsolvenz inhaltlich sehr oft im Mittelpunkt standen. Stand heute bin ich froh, dass wir dabei-

geblieben sind und meine Zweifel in persönlichen Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen diesen Schritt verhindert haben, denn der kollektive Austausch neben dem offiziellen Programm, das über den Teller rand hinausschauen, ist ein weiterer wichtiger Grund für die Mitgliedschaft in der BAG-SB, solange Schuldnerberatung ein Teil meiner täglichen Arbeit ist. Zudem hat, so mein sehr persönlicher Eindruck, die soziale Schuldnerberatung im Rahmen der ganzheitlichen Einbeziehung der Ratsuchenden auch inhaltlich wieder einen höheren Stellenwert bei den Tagungen erhalten.

Ich möchte an dieser Stelle auch all denen danken, die seit dem Bestehen der BAG-SB im Rahmen der Vorstandsarbeit Verantwortung übernommen haben und mit den Mitgliedern ganz viel für die Menschen erreicht haben, denen unsere Arbeit letztendlich zugutekommen soll: den überschuldeten und am oder unter dem Existenzminimum lebenden Hilfesuchenden.

Dies auch in Zukunft zu gewährleisten, erfordert einen starken Fachverband, der sich in der Fachwelt und der Öffentlichkeit Gehör verschafft, seinen Berufsstand (also uns) kraftvoll vertritt und damit Einfluss auf gesetzgeberischer Ebene nehmen kann – wie dies in den vergangenen Jahrzehnten schon überwiegend der Fall war. Eben deshalb sind wir Mitglied in der BAG-SB.